

Behr Pascha, angefordert worden. Sie hätten die Abessinier im Gebrauch von englischen Tanks und Maschinengewehren anzubilden.

Die Abessinier melden Erfolge im Norden.

Zurchbare Raue an abgeschossenen italienischen Fliegern.

Die Abessinier entwideln an allen Fronten lebhafteste Gefechtsstätigkeit. So ist es nach dem letzten abessinischen Heeresbericht den Truppen des Dschamusch Dailu Kabane gelungen, die Italiener aus dem Tembiengebiet auf Afalle zu hinauszu treiben. Bei diesem erfolgreichen Vorstoß seien den Abessinieren elf Maschinengewehre, vier Gewehre und große Mengen Munition in die Hände gefallen.

Bei Daggabur schossen die Abessinier einen italienischen Bombenflieger ab. Von der fünfköpfigen Besatzung des schweren Bombers sind zwei Mann in den Busch geflohen. Die anderen drei wurden gefangen genommen und nach Daggabur geschleift. Dem einen Flieger wurde der Kopf abgeschlagen, auf einen Speer aufgeschleift und dann in Daggabur öffentlich zur Schau gestellt. Der Haß gegen die übermächtige Luftwaffe der Italiener, die bei Angriffen auf Truppenlager wie Ortschaften schwere Opfer gefordert hat, läßt an den Gefangenen keine Rütze aus.

Der italienische Heeresbericht Nr. 81 meldet: „Eine unserer Erkundungsabteilungen im Tazajje-Abchnitt hat eine Gruppe abessinischer Krieger beim Paß von Af Gaga zurückgeschlagen. Die Verluste auf feindlicher Seite waren schwer. Auf unserer Seite sind sechs Italiener und drei Offiziere gefallen, vier Offiziere, neun italienische Soldaten und 37 Offiziere wurden verwundet. Die Flieger waren auf der ganzen Front sehr reg.“

Man rechnet auch mit einer Offensive des Generals Graziani im Ogaden-Gebiet. Als Ziel der Offensive gilt der wichtige Knotenpunkt Garra. Überall werden die Munitionsvorräte ergänzt. Es ist eine Reihe Straßen gebaut worden, auf denen der Nachschub ohne Schwierigkeit vorantreiben geht. Anscheinend haben die Italiener jetzt genügend Benzinvorräte aufgestapelt, so daß eine Offensive nicht mehr wegen Brennstoffmangels stockenbleiben wird.

Begrenzung der Reisen in die Schweiz.

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat sich durch die einseitige Einführung von Reisekontingenzen durch die schweizerische Regierung veranlaßt gesehen, die Bestimmungen des Rundbriefes Nr. 231/35 D. St. über den Reiseverkehr nach der Schweiz teilweise aufzuheben. Der Erwerb und die Verbringung von Reisekontingenten und anderen Reisezahlungsmitteln nach der Schweiz ist danach nur noch zulässig, wenn es sich um einen Sanatoriums-, Studien- oder Erziehungsurlaub handelt oder durch amtliches Zeugnis nachgewiesen wird, daß eine Reise nach der Schweiz oder ein weiterer Verbleib in der Schweiz aus gesundheitlichen Rücksichten notwendig ist. In allen diesen Fällen bedarf es der vorherigen Genehmigung der zuständigen Devisenstelle.

Bühne für den Hausfriedensbruch in der tschechoslowakischen Gesandtschaft.

Wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung verurteilte die 19. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts den 33jährigen Erw in Trunzyl zu sechs Monaten Gefängnis und den 23jährigen Emil Wilczel sowie den 23jährigen Josef Glabdnia zu je drei Monaten Gefängnis. Die drei Angeklagten sind tschechoslowakische Staatsangehörige. Am 21. Oktober 1935 drangen sie in die Räume der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin ein und zerlegten im Wart- und Vorzimmer Stühle, Fenster und andere Gegenstände.

Daniela
Das Glück
Roman von Iser Rothberg
VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG DIKAR MEISTER, WERDAU
(45. Fortsetzung.)

„Du darfst dich nicht wundern, wenn Annemarie sich nicht mehr darum kümmert, was du sagst. Denn immer und ewig hast du etwas an ihr auszusehen. Das wird auch einem Engel zuviel. Und wegen des Kindes bist du selbst schuld, daß es immer und immer wieder Anlaß zu Streit gibt. Warum hast du es nicht schon längst in einer Anstalt untergebracht, damit Annemarie nicht immerzu an seinen Anblick erinnert wird? Viel vernünftiger wäre das gewesen, viel vernünftiger.“

„Der Junge bleibt hier! Gebt euch keine Mühe, ihn euch ganz aus den Augen zu schaffen. Er hat ein Recht, hierzubleiben. Er ist mein Kind. Ich bestimme darüber.“

Sie suchte überlegen die Schultern.

„Dann darfst du dich nicht wundern, lieber Gerd.“

„Nein, ich wundere mich über gar nichts. Wie sollte ich auch.“

Seine schöne, kraftvolle Hand rührte über die heiße Stirn. Dann lehnte er sich ans Fenster und blickte auf die Straße hinunter. Warum war er eigentlich heimgekommen? Annemarie war ja doch nie anwesend, wenn er kam. Aber er mußte heute unbedingt mit ihr sprechen. Ihm war da etwas zu Ohren gekommen, und in den Staub irenen Lieh er seine Ehre und seinen Namen nicht, das wollte er seiner Frau heute noch klarmachen.

Das Kind schlief jetzt. Sonst hätte er sich mit ihm besetzt. So mußte er nun hier warten. Warten auf diese Frau, die nur ihr eigenes Ich gelten ließ.

Wenn er wenigstens den Vater noch hätte! Aber der war damals, nachdem er erfahren, daß sein Enkelkind ein Krüppel war, gestorben. Diesen letzten, schwersten

Von Föhn, Lawinen, Bergrutsch und Polarkälte.

Milde Witterung in Europa — Kälte in USA. wie seit 25 Jahren nicht.

Der Schnee hat zu den Weihnachtsfeiertagen leider nicht immer und nicht überall das gehalten, was von ihm erwartet wurde: daß er nämlich liegen bleiben und recht tüchtig frieren sollte. In den meisten Gegenden zeigte er auffallende Reizung zum Schmelzen. Aus den bayerischen und Allgäuer Bergen wird gemeldet, daß der Föhn während der Weihnachtsfeiertage dem Schnee org zugeführt hat. Mit der ersten Stunde des ersten Weihnachtstages setzte der Südwind so heftig ein, daß sich in vielen Talorten am zweiten Feiertag bereits das verblaßte Grün der Weiden zeigte und mancher, der mit den Brettern gekommen war, seine Hoffnungen buchstäblich zerrinnen sah. So es hat sogar Leute gegeben, die statt der Skitour nur mit den Stöcken allein zu einer Bergwanderung auftraten.

Auch in Innsbruck und Umgebung herrschte während der Weihnachtsfeiertage ein ausgesprochenes Föhnwetter. Die Temperaturen erreichten 15 Grad Celsius.

In Winterberg, dem sauerländischen Wintersportzentrum, wurden die beiden zwölfjährigen Schüler Robert Schütter und Fritz Abel

von einer abhärzenden mächtigen Schneewehe verschüttet. Abel konnte sich auf die Schneedecke hinanschieben, wo er bewußtlos liegen blieb. Erst nach längerer Zeit wurde er mit erfrorenen Händen und Füßen von Wintersportlern aufgefunden.

Auf der Straße zwischen Cesana und dem Wintersportplatz Claviere in den Cottischen Alpen an der französischen Grenze gingen am zweiten Weihnachtstag 8 Lawinen nieder, die den Straßenverkehr zwischen den beiden Orten vollständig unterbrochen haben. — Starke Bergrutsche fanden an der westlichen Riviera statt. Eine andere von Savona ausgehende Straße wurde auf einer Strecke von etwa 50 Meter vollständig unbesfahrbar gemacht. Zwei große

Felsblöcke sind auch auf die Eisenbahnlinie Genoa — Ventimiglia gestürzt, so daß die Ränge große Verspätungen erlitten. Die Flußbette an der Riviera sind von reichenden Wassermassen erfüllt, die zum Teil über die Ufer getreten sind.

Orkanartige Stürme und starke Regenfälle suchten Nord- und Westspanien heim. Die Flüsse Guadiana und Jironés sind drei Meter gestiegen und überschwemmen das Land bei Badajoz und Salamanca. Brückeneinstürze und Unterwühlungen von Häusern haben bisher vierzehn Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Teilweise wurden auch die Friedhöfe von den Fluten unterwühlt, so daß die Leichen im Wasser schwammen. Der Schnellzug Madrid — Badajoz entgleiste infolge eines Erdbebens.

In den Weihnachtstagen herrschte in New York das Schneetreiben. 12 000 Schneeschipper waren mobil gemacht worden, um das riesige Straßennetz der Rockefellerstadt zu säubern und von dem verkehrsstörenden Matsch zu befreien. Die Vereinigten Staaten haben auch unter Schneeden der Kälte zu leiden, so wie sie seit 25 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Bereits 52 Personen sind der Kälte zum Opfer gefallen.

Schwere Lawinenunglücke in der Schweiz.

Wie aus Chur (Schweiz) gemeldet wird, verschüttete auf der Alpe Pitt an der Julierstraße ein Schneerutsch drei 16- bis 18-jährige Züricher Gymnasialisten, die mit anderen Kameraden Ski fuhren. Die drei Leichen wurden geborgen. Bei Davos gerieten zwei 15- bis 18-jährige Brüder aus Schaffhausen beim Skifahren während eines starken Sturmes in eine Lawine, wodurch der jüngere Bruder getötet wurde.

Wer am 1. Januar 1936 mit der Steuerzahlung im Rückstande ist...

Kommt auf die Liste der säumigen Steuerzahler. Durch Erlass vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß im Frühjahr 1936 eine Liste der säumigen Steuerzahler öffentlich ausgelegt wird, in der die Steuerpflichtigen verzeichnet sein sollen, die am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig waren oder im Jahr 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung es zu einer zweimaligen Mahnung hatten kommen lassen.

Da die meisten Steuerpflichtigen ihre Rückstände im Jahr 1935 beseitigt und zu erkennen gegeben haben, daß sie ihre steuerlichen Verpflichtungen in Zukunft pünktlich erfüllen werden, hat der Reichsminister der Finanzen in Abänderung seines Erlasses vom 1. August 1934 jedoch durch Erlass angeordnet, daß an die Stelle des 1. Januar 1935 der 1. Januar 1936 tritt. Es wird demnach in die Liste der säumigen Steuerzahler nur aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hierunter fallen auch die am 10. Dezember 1935 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer und die in 1935 fällig gewordenen Abschlagszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1934.

Wer es unterläßt, seine Steuer rückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden. Es ist daher jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, etwa vorhandene Steuer rückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu beseitigen.

Deutsche Hausgehilfinnen in jüdischen Haushalten.

Stellungsaufgabe bis zum 31. Dezember. — Ausnahmen nur, wenn die Genehmigung vorliegt. Alle Hausgehilfinnen, die unter § 3 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 in Verbindung mit § 12 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 14. November 1935 fallen, müssen ohne Rücksicht darauf, ob bei den Behörden ein Antrag der Hausgehilfin oder des Dienstherrn auf Verbleib in ihrer Stellung vorliegt, am 31. Dezember 1935 aus ihren Stellen gehen und ausscheiden, sofern nicht im Einzelfalle die Genehmigung zum Verbleib in ihrer Stellung bis zum 31. Dezember 1935 erteilt ist. Für den Fall, daß eine rechtzeitig beantragte Genehmigung noch nachträglich erteilt wird, kann die Hausgehilfin von diesem Zeitpunkt ab wieder in ihrem früheren Haushalt beschäftigt werden.

Kleine Nachrichten.

Berlin. Die im „Reichsgesetzblatt“ und dem „Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ erscheinende Zwölfte Verordnung zum Aufbau der Sozialversicherung regelt mit Wirkung vom 1. Januar 1936 die Organisation der Ersatzklassen und ihren Mitgliederkreis und führt den Führergrundsatz durch. Die Aufsicht geht auf Behörden der Reichsversicherung über. Auch wird für Streitigkeiten aus dem Versicherungsvertrag ab 1. April 1936 das — für den Versicherten kostenfreie — Verfahren vor den Versicherungsbehörden eingeführt.

Schlag hatte der alte Herr nicht mehr ertragen. Nun ruhte er neben der Mutter aus. Und er, der Sohn, mußte leben, weil die Hofler-Werke nicht untergehen durften. Und — — für sein armes Kind. Denn niemand liebte es. Nur er! Das Kind wußte das auch. Seine Augen leuchteten hell, wenn der Vater zu ihm ins Zimmer trat. Und am schönsten war es immer Sonntags. Denn da gab Dr. Hofler der Schwester Lotte immer frei und versorgte seinen Jungen selber. Er spielte mit ihm, trug ihn in den Garten, erzählte ihm Märchen. Und das Kind drückte das blonde Köpfchen an ihn und jagte leise:

„Guter, guter Pap!“

Annemarie war am Sonntag meistens bei irgendeiner Freundin eingeladen und ihre Mutter unternahm einen Ausflug mit einigen anderen älteren Damen. Manchmal kam dann auch Annemarie früher zurück. Tot, als wolle sie sich auch einige Stunden dem Kinde widmen. Und es war doch nur, wenn diese oder jene Freundin zu ihr gesagt hatte:

„Daß du deinen Mann immer so viel allein läßt. Hast du denn gar keine Angst, daß ihn dir jemand nehmen könnte? Oder weißt du nicht, daß es schon immer hieß, Doktor Hofler brauche nur eine Frau anzusehen und sie sei schon in ihn verliebt?“

Das war es!

Die Eifersucht trieb Annemarie heim. Und Gerd ahnte es. Aber er schwieg, weil er vor seinem Kinde jeden Streit vermeiden wollte.

Da — — ein elegantes, graues Kadriolett schlügte um die Ecke. Dr. Hofler schrak aus seinem Sinnen auf.

Die Insassen waren zwei Damen und ein Herr. Annemarie und Graf Sponzi mit seiner Schwester. Ein herzliches Handschütteln, dann schritt Annemarie den Weg zum Hause herauf. Graf Sponzi blickte ihr verliebt nach.

Ein ungeheurer Horn erwachte in Gerd Hofers.

Jetzt sollte sie ihn kennenlernen! Jetzt wollte er ihr endlich zeigen, wer Herr im Hause war. Das ließ er sich nicht bieten. Das nicht!

Freudlich, frisch, noch ganz angeregt trat Annemarie ins Zimmer. Sie mochte nur die Mutter hier vermutet

haben. Den still am Fenster Sitzenden bemerkte sie nicht.

„Ach, Mama, es war einfach großartig! Graf Sponzi, ja, das ist ein Mann! Da fängt man an, manches zu bereuen. Wirklich! Mit ihm könnte man hinaus in die weite Welt. Er würde mich nicht in ein Kinderzimmer sperren wollen. Er nicht! Und er ist sehr reich. Hat in Italien große Besitzungen. Wenn man nur wüßte — vielleicht —“

Sie sprach nicht weiter, aber ihre Augen glänzten sehr stark. An blauen Seen, vielleicht gar an den Fluten des Arno sah sie sich schon als vergötterte Frau auf einem märchenhaften Besitz. Da klang neben ihr eine kalte, harte Stimme an:

„Ich möchte dich darauf aufmerksam machen, Annemarie, daß ich einen weiteren Verkehr zwischen dir und diesem Sponzi nicht dulde. Er heißt mit seinem wahren Namen de Quarra und ist aus Italien als lästiger Ausländer ausgewiesen worden. Besitzungen wird er dort also nicht haben. Von solch einem Abenteuer hast du dich verblümmeln lassen. Denkst sogar daran, dich ihm an den Hals zu werfen. Sehr unvorsichtig von dir, Annemarie, das muß man dir zum Vorwurf machen. Ich erlaube dir also, jeden Verkehr mit diesem Menschen sofort abzubrechen. Und damit du völlig im Klaren bist: seine angebliche Schwester ist keine Frau! Gute Absichten hat dieser Mensch also bestimmt nicht mit dir. Sei froh, daß es bei einer bloßen Bekanntschaft blieb. Du bist einfach in der Gesellschaft unmöglich, wenn es herauskommt, wer Sponzi ist und man dich so viel mit ihm zusammen gesehen hat.“

Annemarie blickte ihren Mann eine Weile starr an. Endlich sagte sie:

„Das ist nicht wahr!“

„Du sagtest?“ fragte Hofler schneidend.

„Gerd, ich meine, das ist doch einfach unmöglich, was man dir da erzählt hat.“

„Vernehme dich, es ist die Wahrheit. Sponzi alias de Quarra verkehrt im Sellenstern-Klub. Seit er dort spielt, verlieren einige Mitglieder geradezu unheimliche Summen. Made dir lieber beizeiten klar, in was du da alles verwickelt werden kannst.“